

**Lackinger:** Das ist meiner Meinung nach eine Milchmädchenrechnung, weil es zwei Faktoren gibt, die man überhaupt nicht berechnen kann – eventuelle Migrationsbewegungen, die für die Zukunft mit Fragezeichen versehen sind, und das Thema Angebot und Nachfrage.

Wir kennen die Diskussionen: Da gibt es auf Arbeitgeberseite den Fachkräftemangel, der auf Arbeitnehmerseite mit Hinweis

© BFI Wien/Sebastian Kaczor



”

*Tatsache ist, dass hinter diesen neuen Green Jobs oft ganz traditionelle technische Berufe stecken, in denen schon seit Jahren der Fachkräftemangel beklagt wird.*

**Franz-Josef Lackinger**

“

auf die Arbeitslosenzahlen bestritten wird. Im Grunde reden beide Seiten aneinander vorbei. Beide Phänomene existieren real, das ist auch kein Gejammer, aber es wird nicht dadurch gelöst, wenn die Zahlen aus demografischen Gründen zurückgehen.

**medianet:** *Ein Themenwechsel: Nach der Krise ist vor der Krise. Sobald die Coronakrise überstanden ist, werden wir uns verstärkt mit dem Klimawandel auseinandersetzen müssen. Eine Studie der Kepler Uni prognostiziert, dass durch den vorgesehenen Ausbau der*

*Erneuerbaren Energien 100.000 Arbeitsplätze entstehen werden. Darauf beruft sich auch Klimaschutzministerin Leonore Gewessler. Wir werden in den nächsten Jahren Photovoltaikingenieure brauchen, Windkrafttechniker ...*

**Lackinger:** Bei Zahlenspielen muss man immer vorsichtig sein. Tatsache ist, dass hinter diesen neuen Berufen oft ganz traditionelle technische Berufe stecken, in denen schon seit Jahren der Fachkräftemangel beklagt wird. Das heißt: Jeder, der dazu beiträgt, junge Menschen für MINT-Themen und technische Berufe zu gewinnen, leistet einen Beitrag dazu, dass diese neuen Green Jobs auch besetzt werden können.

Vielleicht einmal abgesehen vom Bauern, der auf glyphosatfreien Anbau umgestiegen ist, gibt es wenige wirkliche Green Jobs sui generis. Es sind in erster Linie technische Berufe, die mit Zusatzmodulen ausgestattet werden. Natürlich ist heute etwa in der Installations- und Gebäudetechnik Photovoltaik auch ein Thema – und natürlich ist heute der Bedarf an Kälteanlagen-technikern größer geworden, was sich auch in den Berufsbildern abbildet. Ein Kfz-Mechaniker wird heute sinnvollerweise auch Module absolvieren, die sich mit Hochvolttechnologie beschäftigen, um dem E-Auto-Boom gewachsen zu sein.

Dahinter steckt die Aufgabe, dass wir mehr Jugendliche für technische Berufe gewinnen müssen – und hier insbesondere auch Mädchen. Ob das dann reicht für den zukünftigen Jobmarkt, werden wir sehen.

Aber es wurde bereits darauf reagiert. Deswegen gibt es in diesem Regierungsprogramm innerhalb der Weiterbildungsinitiative neben dem Schwerpunkt Frauenberufe auch die sogenannten Zukunftsberufe. Wir können uns alle gemeinsam nur bemühen, dass wir das auch in der entsprechenden Quantität und Qualität schaffen.

Gut ist, wenn man *rechtzeitig* damit startet. In der Politik herrscht oft die Vorstellung, man macht einen Beschluss und zwei Monate später sind die Leute fertig ausgebildet. So ist es halt nicht.

**medianet:** *Es werden also Großteils keine vollkommen neuen Jobs entstehen, sondern es wird mehr Möglichkeiten geben für diejenigen, die entsprechende Qualifikationen haben?*

**Lackinger:** Stimmt. Aber neben der technischen Seite gibt es das Drumherum – also im weitesten Sinne alles, was mit Logistik zu tun hat, mit Projektmanagement, mit den entsprechenden Soft Skills. Es geht bei den Green Jobs sehr oft um das Bewusstsein, um die Gestaltung von nachhaltigen Prozessen, um die

„Grüne“

**Zusatzmodule**

Der Umstieg auf E-Autos verlangt von Kfz-Mechanikern heute auch Hochvolttechnologie-Know-how.

Verringerung des ökologischen Fußabdrucks. Das wird sukzessive Teil der Ausbildung sein. An den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen orientieren sich auch immer mehr Bildungseinrichtungen. Die eigentliche Herausforderung ist, die *gesamte* Prozessgestaltung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten – und das betrifft naturgemäß viele Ausbildungsgänge, wenn man es ernst nimmt.

**medianet:** *Man kann die Green Jobs-Thematik also herunterbrechen auf, einerseits, den Fachkräftemangel, dem man begegnen muss, und einen Marketingaspekt – zu kommunizieren, dass Green Jobs nichts Exotisches sind, sondern dass man mit ganz klassischen Ausbildungen in diese Suchschablonen passen wird?*

**Lackinger:** Genau. Die abschließende Botschaft an alle lautet: Die Zeit, die uns durch das Virus jetzt vergällt wird, sollte man nutzen. Derzeit wird Weiterbildung gut gefördert. Man muss sich nur ein bisschen durch den Förderdschungel kämpfen. Egal, ob man in Kurzarbeit ist oder arbeitsuchend: So einfach wie jetzt war es schon lange nicht, sich beruflich neu zu orientieren und sich das auch leisten zu können. Jetzt ist so viel Förderung unterwegs wie noch nie – und die ist dazu da, dass man sie auch in Anspruch nimmt.

**Facts**

**BFI Wien**

Das BFI Wien beschäftigt zusammen mit seinen Tochterunternehmen rund 800 Mitarbeiter sowie über 1.000 selbstständige Trainer. Rund 35.000 Menschen nehmen jährlich an Lehrgängen, Kursen und Seminaren teil. Zu den Töchtern des BFI Wien zählen die FH des BFI Wien, die Schulen des BFI Wien (HAK/HAS) und die gemeinnützige Job-TransFair GmbH.